

# Litanei

Autor(en): **Blaser, Susanne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **71 (1967)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-319962>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Litanei

*Trudi* (Kindergärtnerin): Es nimmt mi nume wunger, was die Eltere eigentlech fuf Jahr lang deheime mit dene Chind mache. Da chöme si derhär u chöi wahrhaftig nid esmal d Schueh binde u mit de halbe sötti me no jedesmal uf en Abe. Ke Red dervo, daß si chönnten aständig grüßen oder danke säge oder öppe sogar wüßte, wi me es Bleistift i Pfinger nimmt. Alls sötte mir ne de im Chindergarte bybringe.

*Lisebeth* (Primarlehrerin): Es nimmt mi nume wunger, für was die Chind eigentlich ds ganze Jahr i Chindergarte göh. Da chöme si i ds Erschte u 's git geng no settigi, wo ned schön chöi färbe, u still sy u folge hei si o nid glehrt, u meinet der öppe, si wüßte, wi me zwo Lismernadle i Pfinger nimmt? Alls sölle mir ne de im Erschte u Zwöite bybringe.

*Peter* (Primarlehrer): Also einischt wett i de scho no wüsse, was die Lehrere im Erschte u Zwöite eigentlich mit dene Chind zäme-gfätterle. Da chöme si i ds Dritte u chöi geng no nid grad uf d' Zyle schrybe, vomene CK hei si allemna o no nid vil ghört, verschwyge de vomene Diphtong; ihres Einmaleins isch schitter wi d' Schlacht-huskanalisation, alls müeße mir ne de im Dritte u Vierte bybringe u derzue hei mer ersch no das verflixte Gschtürm mit Progy u Sek uf em Buggel.

*Sus* (Sekundarlehrerin): Also einisch wetti de scho no wüsse, was die Lehrer am Dritte u Vierte eigentlich mache usser Cabaret-spiele; da chöme die Chind i d' Sek u hei groß läng Stück kei Ahnig vo Orthographie, schrybe Bahnhof seeleruehig mit TZ, u ihri Us-sprach chönnt eim d' Wänd uf jage... alls sölle mir ne de bybringe.

*Ueli* (Gymnasiallehrer): Also gället, mängisch chönnts eim de scho wunger näh, was die eigentlich a dene Sekundarschuele für ne Gmüetsbetrieb hei; da chöme die Gymeler derhär u beherrsche nid esmal ihri Muettersprach, vom Französisch wei mer scho gar nid rede, pitoyable, u loset einisch der Mathlehrer... alls mueß ds Gymnasium vo Grund uf neu ufboue.

*Hans* (Professor): Mir a der Universität frage üs ja würllich män-gisch, was die a dene bärnische Gymnasie mit dene junge Lüt astelle; je längersch je meh müeße mir der Ydruck übercho...

Susanne Blaser

## Limericks

<i>Von einem Fischlein im Schwäbis</i>	<i>Da gab's eine Dame in Einigen,</i>
<i>sagt man, elendiglich läb-is.</i>	<i>die ließ sich selbst chemisch reinigen.</i>
<i>Sein Ehegespon</i>	<i>Warum sie das tat?</i>
<i>sei durchs Stauwehr davon.</i>	<i>Sie folgte dem Rat</i>
<i>Ja, solche Tragik, die gäb-is...</i>	<i>iheres Gatten. Der wollte sie peinigen</i>

«Limericks aus Thun und Umgebung» heißt das graphisch ansprechend gestaltete Büchlein von Andreas Eichenberger (mit Illustrationen vom Verfasser).